
Von der Angst zur Freiheit

Predigt vom 20. November 2005 in Effretikon

Einleitung

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

Johannes 14,12

Was sind die grösseren Werke? Sind das Heilungen, Dämonenaustreibungen, ausgezeichnete Predigten, ein tiefes Verständnis der Bibel? Nein!

Die **grösseren Werke geschehen** dann, wenn ein Mensch zu Jesus Christus findet. Dies ist das Grösste, was du und ich erleben kannst!

Ich **sehne** mich danach, dass Menschen Jesus Christus kennen lernen - meine Kinder, meine Eltern, meine Freunde, meine Nachbarn.

Diese Menschen, die mich umgeben, sind mein persönliches Missionsfeld!

Wenn du erlebt hast, wie ein Mann oder eine Frau Jesus findet, dann weisst du, dass Johannes 14,12 stimmt:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

Hast du dies schon erlebt? Hast du schon miterlebt, wie ein Mensch Jesus Christus gefunden hat? Das ist das Grösste! Da wird mein Herz warm!

Wenn du erleben willst, was du noch nie erlebt hast, musst du etwas tun, was du noch nie getan hast.

Der Gedanke, dass wir von unserem Missionsfeld umgeben sind, ist motivierend. Aber es ist auch nervend! Alle möglichen Gedanken gehen uns durch den Kopf, wenn wir überlegen, was dieser Ruf für uns persönlich bedeuten könnte.

Wir finden **Einwände** wie: Ich fühle mich unter Ungläubigen nicht wohl. Oder: Ich weiß noch nicht genug, um so etwas zu tun.

Andere geben zu **bedenken**: Wo soll ich die **Zeit hernehmen**? Oder wir befürchten, dass wir nicht begabt genug sind. Ich finde mich schon selbst nicht zurecht, denken wir.

Wer bin ich, dass ich **anderen beistehen** kann, wenn ich selbst Hilfe brauche, um mein Leben in den Griff zu bekommen?

Eine bestimmte Sache zieht sich wie **ein roter Faden** durch all diese Antworten: Angst. Wir haben alle möglichen Ängste, und Angst wirkt lähmend. Unsere erste Hürde, die wir nehmen müssen, ist die Angst. Wenn wir uns ihr nicht stellen, dann werden wir nicht sehr viel weiterkommen.

Textlesung: 1. Korinther 2,1-5

Drei Prinzipien die uns im Umgang mit unserer Angst helfen.

Prinzip Nr. 1: Es geht um Jesus!

Prinzip Nr. 2: Angst ist normal

Prinzip Nr. 3: Jesus wirkt durch das Schwache

Von der Angst zur Freiheit

Prinzip Nr. 1: Es geht um Jesus!

Dies befreit mich! Weil es **nicht um mich geht!** Wenn es darum geht mich selbst gut zu verkaufen, dann geht es um meine Person und nicht um Jesus Christus – Vers 1a:

Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede ...

Um was geht es Paulus nicht? Sich in den Vordergrund zu stellen. Paulus erinnert die Korinther:

Nicht die „Vortrefflichkeit der Reden“ - wörtlich: „die Überlegenheit der Worte“ -bewirken Glaube.

Paulus will nicht als **überlegener, faszinierenden Redner** Menschen in seinen Bann ziehen. Damals war es üblich untern Rednern einen Wettkampf durchzuführen. Das Ziel ist: Wer ist der beste, überlegenste Redner?

Wie oft verwechseln wir bis heute auch in der **christlichen Verkündigung** Rednergabe mit Vollmacht!

Paulus schreibt:

Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit ...

Paulus tritt in Korinth auch nicht als der **überlegene Prediger geheimster Weisheit** auf. Er verzichtet auf die „**hohe Weisheit**“.

Verkündigung des Evangeliums ist keine philosophische Weisheitslehre, keine Aufklärung, keine Vorführung brillanter, **logischer Gedankengänge**.

Es geht vielmehr um Jesus Christus. Es geht um das „Wort vom Kreuz“!

Dies macht Mut! Du musst **nicht fantastisch reden** können. Es fällt mir leichter, vor Christen als das Evangelium verständlich weiter zu geben. Da im Zweiergespräch sind andere Kräfte am Werk. Für mich ist dies ein ermutigender Text.

Was muss ich denn wissen? Nach Vers 1 gilt es Folgendes zu wissen:

Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

Was ist dieses Geheimnis? Vers 2 gibt die Antwort:

Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt.

Was müssen wir wissen? Muss ich alles kennen? Esoterik, die verschiedenen Sekten, Wirtschaft, Politik etc. – kann ich nur dann mitreden?

Nein! Der Text sagt etwas anderes! Was ich wissen **muss, ist Jesus Christus!** Wenn mein

Herz für Jesus brennt, ich ganz nah an Jesus, dann kann ich doch von ihm reden!

Deshalb sagt der Apostel so eindeutig: „Denn ich nahm mir vor...“ – „Ich habe mich dafür entschieden!“. Weshalb? Weil Jesus so wichtig ist!

Paulus will Zeuge für das **Wort vom Kreuz** sein, sonst nichts. Etwas anderes will er „*nicht wissen*“. Es ist **eine Entscheidung** nötig, das Kreuz, nur das Kreuz Jesu Christi als Zentrum des Handelns Gottes zu bezeugen.

Der **hervorragend gebildete** Theologe Paulus hätte sehr wohl interpretieren, abschwächen, umdeuten können. Er kann das „Wort vom Kreuz“ **in wohltönende** Worte verpacken. Er tut dies nicht. **Er fügt Gottes Wort nichts Eigenes hinzu.**

„Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt“ - das ist das rettende Wort. Diesem Wort traut Paulus alles zu. **Er meint nicht, dass er mehr „wissen“ muss.** Er muss dieses anstössige Wort nicht verbessern. **Er muss es nicht mit Rhetorik, intellektueller Verkleidung, Botschaft schmackhafter machen.** Er ist Zeuge in abhängiger, ungeschminkter Weitergabe des Wortes vom Kreuz.

Je mehr wir meinen, diesen Anstoss und das Ärgernis des Kreuzes erklären, abschwächen oder umdeuten zu sollen, **desto wirkungsloser** wird unsere Botschaft. Desto deutlicher wird aber auch unser Unglaube: **Wir trauen dem Wort Gottes nicht zu, dass es tatsächlich neues Leben schafft.**

Prinzip Nr. 1: Es geht um Jesus! Dies kann Angst abbauen. Jesus Christus wird durch den Heiligen Geist selbst dafür sorgen, dass die Botschaft ankommt,

Von der Angst zur Freiheit

Prinzip Nr. 2: Angst ist normal

Wie schildert Paulus sein eigenes Auftreten in Korinth - Vers 3:

Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern;

Äusserlich war dies vielleicht nicht zu bemerken. Es schildert den **inneren Zustand**, spricht hier von eigener „Schwachheit“. Was bedeutet dies?

Der **zweite inneren Zustand** ist das „Zittern“. Man könnte sagen: Die Angst!

In „Schwachheit“, „Furcht“ und „Zittern“ richtet Paulus seine Botschaft aus. Damit ist klar: Nicht er erzielt die Wirkung. **Wenn Menschen sich bekehren, wirkt der Heilige Geist.**

Wir haben, auch als **beauftragte Boten**, Gott nicht als die Sicherer. Wir dienen ihm als die Abhängigen, Bedürftigen, auf seine Kraft Angewiesenen, „auf dass sich vor Gott kein Fleisch rühme“ (1. Kor 1,29).

Wann erlebt dies Paulus: Bei der Weitergabe des Evangeliums. Die Weitergabe setzt immer gewaltige Kräfte frei! Da gibt es geistliche Kämpfe. **Es ist einfacher mit seinen Nachbarn über Fussball, Autos, Hobbies zu reden als über Jesus Christus.** Dies ist schwer. Da erleben wir Schweissausbrüche!

Warum bricht nicht der Schweiss aus, wenn wir über Fussball, Autos, Hobbies reden? Weil dann der geistliche Kampf nicht statt findet. Der Teufel lässt uns alles reden, wenn wir nur nicht von Jesus Christus sprechen!

Welche Ängste halten dich ab, bewusst als Insider in deiner Familie, unter deinen Freunden, Nachbarn, Kollegen zu leben?

Ist es die Angst:

- abgelehnt zu werden
- Deine Unfähigkeit zu zeigen, über das Evangelium zu sprechen
- Deine eigenen Gefühle bloßzustellen
- eigene Schwächen oder Mängel im geistlichen Leben bloßzustellen
- etwas Falsches zu sagen
- als fanatisch oder weltfremd eingeordnet und abgestempelt zu werden
- die Freundschaft zu verlieren
- zu versagen
- noch mehr Stress zu haben
- Bequemlichkeit aufgeben zu müssen
- von anderen Christen nicht verstanden oder gar verurteilt zu werden

Man kann der **Angst nicht entkommen**.

Wenn wir warten, bis wir furchtlos sind, dann werden wir bis zu unserem Tod warten.

Es ist nicht das Ziel, dass wir frei von Angst sind, sondern dass wir uns nicht von der Angst in unseren Handlungen lähmen lassen. Angst ist nichts Schlechtes. Sie ist keine Sünde.

Das Gebet ist unsere wichtigste Verteidigung gegen die Angst.

Nähe zu Jesus Christus leben (Geistl. Dürre – Busse – Nähe!)

Wir können uns darauf verlassen, dass Gott uns in all unserer Angst die richtigen Worte schenken wird.

Die Angst kann man als Gelegenheit nutzen: ***Ich weiss, dass ich keine andere Wahl habe, als mich auf die Kraft Christi zu verlassen***

Wir haben das zweite Prinzip: Angst ist normal!

Von der Angst zur Freiheit

Prinzip Nr. 3: Jesus wirkt durch das Schwache

Dies ist für mich das **allerschönste Prinzip** im Reich Gottes. Jesus wirkt durch das Schwache. Der Heilige Geist setzt gewöhnliche Menschen ein.

Paulus schreibt - Vers 4:

und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,

Wiederum betont Paulus die Form, in der er den Korinthern das Evangelium verkündigt hat.

Es sind keine Worte, die die Hörer mitreißen, in dem Sinn, dass sie „überredet“ werden, ***erschlagen sind von deiner und meiner Überredungskunst.***

Das will Paulus nicht. Das würde das Wort vom Kreuz überdecken.

Betrachten wir noch „**Überredende Worte**“ in Vers 4. Das griechische Wort bezeichnet die höchste Kunst der **Beredsamkeit, solche Kunst**, die den Hörer sogar wider dessen Wissen

und Einsicht überzeugen kann, die ihm das eigene Denken nimmt und ihn - wir würden heute sagen: **manipuliert**.

Die Griechen hielten solche Überredungsgabe für eine „göttliche Kunst und Gabe“ und hatten sogar eine eigene Göttergestalt dafür: Peito, die Göttin der Überredung.

Doch die Wirkung solcher „Überredung“ nimmt letztlich die Person des Hörers nicht ernst. Er wird **nicht zu einer eigenen Entscheidung** gerufen, sondern in einem Strom mitgerissen, in dem er eigentlich nicht schwimmen will.

Kommt man später zur Besinnung, merkt man letztlich doch, wie wenig eine solche „Rede“ überzeugt hat.

Der Zeuge von Jesus will nicht überreden. Man will nicht den Hörer manipulieren.

Nicht die Worte machen es; sondern der Geist Gottes, der, an das Wort Gottes gebunden, Menschen zum Glauben ruft und wandelt.

„Ich kann gar nichts, aber Gott kann!“

Die Predigt des Apostels geschieht durch Gottes Gnade – *„in Erweisung des Geistes und der Kraft“*.

Gerade **weil die Form - der Inhalt auch! - der** Worte des Apostels für griechische Ohren so töricht, so wenig **beeindruckend, mitreissend** ist, zeigt sich an ihrer Wirkung die Kraft Gottes.

Nicht Paulus gründet die Gemeinde in Korinth. Gottes Geist ruft sich Menschen zur Nachfolge.

Der Apostel ist „nur“ Werkzeug. Diese verächtliche, törichte Predigt des Apostels findet Glauben, reißt Menschen aus dem Verderben in die Rettung; das ist „Beweis“ der Kraft des Heiligen Geistes.

Du bist „nur“ Werkzeug. Deine verächtliche, törichte Predigt findet Glauben, reißt Menschen aus dem Verderben in die Rettung; das ist „Beweis“ der Kraft des Heiligen Geistes.

Hier stehen wir vor dem Wunder: Gott bekennt sich zu dem schlichten, in Furcht und Zittern ausgerichteten Wort seiner Boten und rettet dadurch Menschen. Er schafft Glauben.

Was geschieht, wenn Gott durch das Schwache wirkt - Vers 5:

damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Glaube kann nicht **auf menschlicher Weisheit** beruhen. Solch ein Fundament trägt nie und nimmer - Glaube ist gegründet „auf Gottes Kraft“.

Petrus schreibt – 2. Petrus 1,16a (HFA):

Wir haben euch doch keine schönen Märchen erzählt, als wir euch von der Macht unseres Herrn Jesus Christus und von seinem Wiederkommen berichteten.

Nicht menschliche Kraft, nicht menschliche Rede - und Überzeugungskunst wirkt Glauben. Wir glauben, weil die Macht des Heiligen Geistes bei uns wirksam wurde. Dies dürfen und sollen auch andere erleben.

Warum sollten wir bei solchen Umständen noch Angst haben!

Wir können entweder unsere Ängste ausnutzen oder zulassen, dass sie uns behindern. Wenn wir unsere Ängste akzeptieren und sie vor Christus bringen, dann werden sie uns zu einem reiferen Glauben führen. Wir werden niemals ohne Angst sein.

In der Schule des Glaubens riecht es immer nach Angst!

Wenn du erleben willst, was du noch nie erlebt hast, musst du etwas tun, was du noch nie getan hast.

Amen